

## Gedenken: Beginn der Krankenmorde in Pirna vor 75 Jahren

Unmittelbar nach der Entfesselung des Zweiten Weltkrieges begannen die Nationalsozialisten im Deutschen Reich und den besetzten Gebieten mit der Umsetzung ihres Programms zur „Vernichtung lebensunwerten Lebens“. Im Rahmen der sogenannten „Aktion T4“ ließen die Kanzlei des Führers der NSDAP, das Reichsinnenministerium und die speziell geschaffene Zentraldienststelle in der Tiergartenstraße 4 in Berlin in den Jahren 1940 und 1941 im Deutschen Reich sechs Tötungsanstalten einrichten, in denen mehr als 70.000 psychisch kranke und geistig behinderte Menschen aus psychiatrischen Einrichtungen, Alters- und Pflegeheimen und Krankenhäusern vergast wurden. Eine dieser Tötungsanstalten befand sich in der Ende 1939 aufgelösten psychiatrischen Landesanstalt Pirna- Sonnenstein.

Im Frühjahr 1940 ließ die Berliner „Euthanasie“-Zentrale in einem Teilbereich des Anstaltskomplexes eine Tötungsanstalt einrichten: Im Keller des Männerkrankengebäudes C16 wurde eine Gaskammer und ein Krematorium eingebaut.

Am 28. Juni 1940 traf ein erster Transport von zehn Patienten aus der Landesanstalt Waldheim in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein ein. Noch am selben Tag wurden diese Männer in der Gaskammer durch Kohlenmonoxid ermordet.



Hauptgebäude der ehemaligen Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein, 1995,  
© Archiv Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

Dies war der Auftakt für die NS-„Euthanasie“-Verbrechen in Pirna-Sonnenstein, denen bis August 1941 13.720 geistig behinderte oder psychisch kranke Menschen und 1.031 Häftlinge aus Konzentrationslagern zum Opfer fielen.

Pirna wurde zu einem Ort des systematisch-industriellen Massenmordes an den Schwächsten und Hilflosesten der Gesellschaft.

Entstanden aus zivilgesellschaftlichem Engagement, stellt sich die Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein als Teil der Stiftung Sächsische Gedenkstätten seit 15 Jahren der Aufgabe, den nationalsozialistischen Krankenmorden ein würdiges Gedenken entgegenzusetzen. Durch die Veröffentlichung von Lebensgeschichten, durch vielfältige Bildungsangebote

oder in der künstlerischen Auseinandersetzung, bleibt das Hauptanliegen bestehen: Die Würde der Opfer wiederherzustellen.

Am 28. Juni 2015 möchte die Stiftung Sächsische Gedenkstätten in der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein in diesem Sinne an den Beginn der zentralen Krankenmorde in Sachsen vor 75 Jahren erinnern. Die Gedenkfeier, an der auch Familienangehörige von Ermordeten teilnehmen werden, und die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst Frau Dr. Eva-Maria Stange eine Gedenkrede halten wird, beginnt um 14.00 Uhr im Veranstaltungsraum der AWO Sonnenstein gGmbH.

Dr. Boris Böhm  
Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein